

Sr. Gnaden Abt Bruno Doerfler, O.S.B., von der St. Peters Abtei zu Münster, Sasf.

Gar mancher Besucher des Rathesentages möchte wohl gern die Geschichte der St. Peters Kolonie näher kennen lernen. Deshalb wollen wir hier in einem kurzen Auszug berichten, das Wissenswerte über unsere große deutsche Ansiedlung mitzuteilen.

Nach der Fertigstellung der canadischen Pacific-Bahn und der hierauf erfolgten Erschließung der fruchtbarsten Landereien in West-Canada begann die Auswanderung aus den Ver. Staaten nach dem westlichen Canada bereits einen großen Umfang anzunehmen. Als nun auch noch die canadische Nordbahn durch die fruchtbarsten Prairie-Regionen konstruiert wurde und die Dominion Regierung eine stetige Propaganda betrieb, um Einwanderer anzuziehen, da begann die Zahl der jährlichen Immigranten auf Hunderttausende anzuschwellen. So schnell, und noch

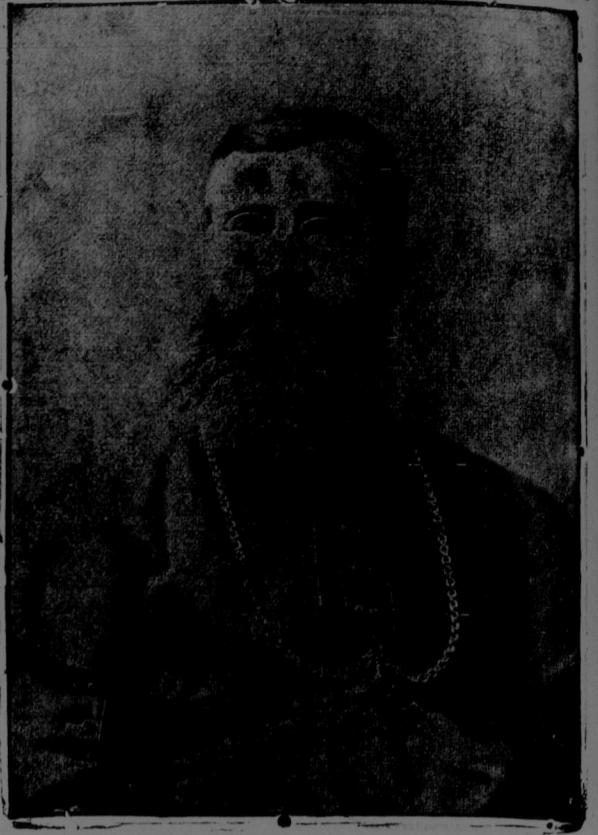
thener entlang, bis nach Saskatoon. Dann fuhren sie von Northeyn ostwärts und fanden endlich, was sie suchten in der Gegend von Leefeld und St. Benedikt, in der heutigen St. Peterskolonie.

Auf den erhaltenen fünfjährigen Bericht hin beschloß das St. Johannes-Kloster, die Seelsorge in einer 36 Township umfassenden Kolonie zu übernehmen. Die Herren Haslam und Hoischen gründeten eine Aktiengesellschaft, die German American Land Co., welche 100,000 Acker Eisenbahnland in der neuen Kolonie ankauften, um dasselbe nicht in die Hände Andersgläubiger fallen zu lassen. Die Cath. Settlement Society von St. Paul übernahm es, deutsch-katholiken auf das Heimatland in der neuen Kolonie zu bringen.

Die neue Kolonie fand einen un erwarteten großen Anhang. Bereits im Dezember 1902 hatten sich an

1899, 1900 und 1901 kamen die derselben Kolonie. Aber bald es wundervoll, daß gleich ein Kloster der Benediktiner gegründet werde, um die Seelsorge der Kolonie zu übernehmen. Das Kloster in Clatsop in Oregon erbot sich bereit, nach der neuen Kolonie in Saskatchewan umzusiedeln. Am 1. Januar 1904 traf der Abt des Klosters, Sr. Alfred Meier, O.S.B., nach der Kolonie, um dieselbe teilweise wenigstens zu übernehmen. Dann reiste er nach seiner Abtei, um mit dem hochwürdigsten Bischof Pascal, O.S.B., dem vorstehenden Abt des Klosters, die notwendigen Vereinbarungen über den Umfang des Klosters und die Übertragung der Seelsorge in der Kolonie durch die Benediktiner zu treffen. Gewisse Bedenken des Bischofs, der ein großer Freund der Deutschen ist, mit anderen Worten aufzunehmen.

Am 1. Mai 1904 fand der Einzug der Klosterbrüder in die Kolonie statt. Am 16. Mai verließen Sr. Peter Alfred, Sr. Johannes Salfer, Sr. Adolph Palm (damals noch Diakon) 2 Laienbrüder und ein Bruderlandwirt Northeyn, um nach dem für das Kloster bestimmten Platz, dem heutigen Münster, auf den 21. Mai, dem Feste Christi Himmelfahrt, gottgedient abzugehen. P. Meinrad Ostermann war bereits am 15. Mai nach seiner Mission, Leefeld, dem nächstgelegenen Punkte der Kolonie, aufgebrochen, wo er am Sonntag, den 17. Mai, zum ersten Male Gottesdienst hielt. P. Bruno Doerfler verließ bis Mitte September die Northeyn selbst, um den neuen Ansiedlungen mit Rat und Tat be-



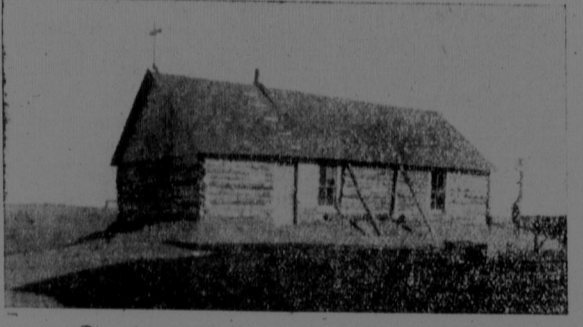
Sr. Gnaden Bischof Albert Pascal, O.M.I., von Prince Albert, Sasf.

suchen, worauf er als Professor nach der St. Johannes in Visitation zurückberufen wurde. Am Laufe des Sommers und Herbstes kamen noch Sr. Peter Landshiegl, Dominikus Hofmann und Chrysostomus Hoffmann, sowie die Alex. Fr. Calmitz Gismowski und Fr. Leo Oswaldt und der Laienbruder Khabanus M. Canonge aus den Ver. Staaten nach der Kolonie.

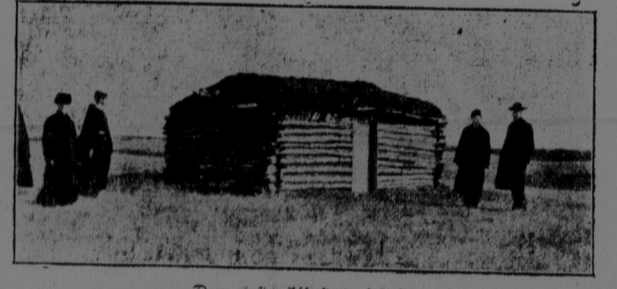
Die Beschreibung der Beschwerden, welche die ersten Jahre der Kolonie, besonders in den entfernteren Teilen der Kolonie, durchzumachen hatten, und des Heldennutes, mit dem sie dieselben überstanden, wäre ein Thema, würdig des ehernen Pfeilers eines Hauses und eines Berges. Wie können hier nicht näher

auf dieselben eingehen. Es genüge zu bemerken, daß sie im Vertrauen auf Gott die Hand ans Werk legten und in wenigen Monaten die menschenwürdige Gegend, besät mit den zwar kleinen aber glücklichen Wohnungen zufriedener Menschen, vermannt.

Doch, „der Mensch lebt nicht vom Brode allein“. Das ist eine Wahrheit, von der unsere braven Pioniere sich durchdringen waren. Daher ist es nicht zu verwundern, daß bald in den verschiedenen Teilen der Kolonie Gemeinden organisiert wurden. Ja, selbst bevor sie für sich und ihre Familien Wohnhäuser errichtet hatten, dachten die guten Leute schon an den Bau von Gotteshäusern. Leefeld hatte fürgen seiner Nähe zu



Die erste pionierische Kirche zu Münster, Sasf.



Das erste Klostergebäude.



Das zweite Klostergebäude.



Die St. Peters Kirche zu Münster, Sasf.

schleuniger wie die Regierungsmehrheit das freie Heimatland vermessen konnten, ward es von den in Scharen ankommenden Zenten in Beschlag genommen. Unter den Auswanderern befanden sich auch viele deutsche Katholiken, welche sich größtenteils zwischen Andersgläubigen niederließen, und, da es auch noch an deutschen Seelsorgern mangelte, große Schwierigkeiten in ihrem Glauben schafften zu werden.

Die Benediktiner der St. Johannes Abtei in Collegeville, Minn., begannen sich für die Auswanderer zu interessieren. Sie glaubten mit Recht, daß es möglich wäre, einen großen Teil dieser Leute in geschlossenen Anstalten festhalten zu machen, ähnlich wie seit 50 Jahren um ihr eigenes Kloster eine riesige deutsche katholische Anstalt, der Hauptteil der Diözese St. Cloud, sich gebildet hatte.

Als Kandidat wurde im August 1902 der hochw. Bruno Doerfler, O.S.B., ausgesandt. In Begleitung der Herren H. S. Haslam und M. und S. Hoischen, deutscher Katholiken aus Stearns Co., Minn., bereiste er Manitoba, den südlichen Teil von Saskatchewan und Alberta. Da sie keine Gegend fanden, die für eine große deutsche Kolonie passend erschien, machten sie eine Wagenfahrt von 400 Meilen, der jetzigen Linie der Canadian Nor-



Das jetzige Klostergebäude der St. Peters Abtei zu Münster, Sasf.

thern (ca. 40 Meilen) einen großen Vorteil, da dort gelagertes Bauholz leichter hinzuschaffen war und die meisten Heimstätten von Anfang an bewohnt waren. Vor dem Winter stand die dortige Kirche bereits fertig da. Auch hatte die Gemeinde ihrem geliebten eifrigen Seelsorger, P. Meinrad, ein schönes Pfarrhaus mit zehn Zimmern fertiggestellt.

Beim Klostersein in Münster, bei Dead Moose Lake und in Lunenburg, wo P. Dominik als Seelsorger seit Juli 1903 fungierte, wurden im Laufe des Sommers Kirchen aus Baumstämmen errichtet, da das Herbeifahren von Brettern wegen der großen Entfernung gar zu mühevoll gewesen wäre. In den übrigen Missionen wurde der Gottesdienst noch in Privathäusern abgehalten. Von Klostergebäuden war bis zum Winter ein einstockiges Haus aus Brettern mit 9 Zimmern unter Dach, und waren genügend Stallungen aus Baumstämmen vollendet.

Der Anfang des Jahres 1904 sah ein tüchtes Unternehmen ins Licht treten, welches gewiß von Menschen als verflucht betrachtet wurde. Bis jetzt gab es in ganz Canada noch keine deutsche kathol. Zeitung. Das benediktiner Kloster von Münster beschloß nun, eine solche herauszugeben. Zuerst wurde beabsichtigt, das Blatt in Northeyn zu drucken.

Ein Teil der... war bereits ang... ein tüchtiger deut... zu bekommen. A... die Zeitung ein... drucken zu lassen... Februar 1904 d... te" sein erstes... waren die Schwin... das Blatt in... fen hatte. Wohl... rigkeit lag in der... fast 600 Meilen... der Redaktion u... Expeditionsorte... ten Postverbin... beiden Deten. E... bindung war ich... fen zwei Monat... der Zeitung aus... Als erster M... Peters Bote" P. Prior Alfred Wilhelm Vens, wohnend, freun... arbeiterschaft zu...

Don Juni 19... wurde das Bla... nicht! Ereigni... der zugleich di... Northeyn pakt... Januar 1905 a... ter der Einru... Doerfler, der a... selbst rediert... "Bote" endlic...